



# Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landmannschaft Weichsel-Warthe  
Bundesverband e.V. (Polen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

64. Jahrgang

Dezember 2016

Folge 12

## 8. Wolhynier-Treffen in Meinersen

Am 8.10.2016 fand in Meinersen, im Landkreis Gifhorn, auf Einladung des Vorsitzenden des Freundeskreises Moczulki/Matschulek, Walter Manz, das inzwischen achte Wolhynier-Treffen statt. Einige der weit angereisten Gäste trafen schon am Vortag ein.

Die Veranstaltung begann um 10 Uhr mit einem wolhynischen Heimatgottesdienst in der St. Georg-Kirche in Meinersen. Der Ort ist schon sehr alt, wird aber urkundlich erst 1147 erstmals erwähnt. Ein Stein an der Kirche mit der Jahreszahl 1101 deutet jedoch darauf hin, daß die Ansiedlung viel älter ist.

Nach 1945 fanden in der Samtgemeinde Meinersen viele Wolhyniendeutsche eine neue Heimat.

### Heimatgottesdienst in St. Georg

Am Eingang bereits begrüßte die Pastorin, Frau Julia Flanz, die Gäste und eröffnete den Gottesdienst, den dann Pastor Oliver Behre mit begleitete. Er ist Wolhynien-Beauftragter des Hilfskomitees der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen e.V. und zugleich dessen stellvertretender Vorsitzender.

Auch Herr Manz begrüßte die Gottesdienstteilnehmer und bekundete seine Freude, daß so viele Wolhyniendeutsche, Angehörige und Freunde angereist waren.

Pastor Oliver Behre gestaltete die Predigt nach dem Bibelspruch 2 Timotheus 1,7 „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“, und ging auch auf die aktuelle Flüchtlingssituation ein, mit der Diskussion um das Wort der Kanzlerin Angela Merkel „Wir schaffen das“. Es sah den Sinn und die Aussage dieser drei heute höchst umstrittenen Worte im christlichen Sinne.

Die Kollekte am Ende des Gottesdienstes wird bei der nächsten Wolhynienreise 2017 für humanitäre Hilfen vor Ort übergeben werden.

Danach begaben sich alle zum nahen Kulturzentrum der Samtgemeinde Meinersen.

### Die Veranstaltung im Kulturzentrum der Stadt

Um 12 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Walter Manz, offiziell das Heimattreffen, bei dem zunächst traditionell einige Strophen des „Wolhynienliedes“ gesungen wurden. Mehr als 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Bundesländern konnte er begrüßen, ebenso die Ehrengäste. So war aus Dortmund der Bundessprecher der Landmannschaft Weichsel-Warthe, Dr. Martin Sprungala, zugegen, vom historischen Verein Wolhynien die Vorstandsmitglieder Frau Mechtild Walsdorf, Dr. Frank Stewner und Manfred Klatt. Der Verein der Bug-Holländer war durch das Vorstandsmitglied

Jens Ryl vertreten. Aus der Ukraine konnte Herr Manz die allen bekannte Dolmetscherin und Reiseleiterin in Wolhynien, Frau Svitlana Voloshyna aus Czernowitz (Tscherniwzi, früher Hauptstadt der Bukowina) in der Südukraine – Nachwuchskulturpreisträgerin der LWW des Jahres 2012 – und Frau Olga Tybor aus Luzk, Vorstandsmitglied des Verbandes „Deutsche Jugend in der Ukraine“, begrüßen.



Die beiden Damen hatten aus ihrer Heimat Brot und Salz mitgebracht, das während der Veranstaltung allen Gästen gereicht wurde. Nach alter Tradition gilt dieser Brauch als Symbol für die Verbundenheit des Gastes mit den grundlegenden Werten des Gastgebers. Ebenso soll damit ausgedrückt werden, daß der Gast Freundschaft mit seinem Gastgeber schließt und bereit ist, indem er „einen Scheffel Salz“ mit ihm isst, dessen Sorgen und Probleme zu teilen.

Neben ihren Grußworten standen beide in zahlreichen Einzelgesprächen Rede und Antwort über die aktuelle Situation in der Ukraine/Wolhynien sowie Planungen für zukünftige gemeinsame Projekte.

Umrahmt wurde die Veranstaltung mit gefühlvollen musikalischen Darbietungen auf dem Flügel von der ehemals in der Ukraine lebenden Konzertpianistin Irina Bondarets.

Die Veranstaltung begann mit einem gemeinsamen Mittagessen, bestehend aus einer original ukrainischen Borschtsuppe und leckeren Wurstspezialitäten, zu denen es auch den traditionellen Salo (gesalzener Schweinespeck) sowie roten Meerrettich gab.

Die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle, der Bundesgeschäftsführer und die Schriftleitung wünschen allen Landsleuten ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.

Frau Walsdorf hielt einen Vortrag über „Wolhynien – Ein Streifzug durch die (Sozial)Geschichte in der Zeit deutscher Besiedlung im Spiegel zeitgenössischer Presse“. Sie hatte im Internet auf digitalisierten Zeitungsberichten estländischer Archive Kurzmitteilungen gefunden, die auch Wolhynien betrafen. Die Quellen waren baltendeutsche Zeitungen wie die Rigaer Zeitung oder die Düna-Zeitung aus der Zeit von 1809 bis in die 1940er Jahre.

Herr Manz konnte auch von einem Arbeitstreffen von Vorstandsmitgliedern des Historischen Vereins Wolhynien e.V. in der Martin-Opitz-Bibliothek (MOB) Herne berichten, daß man dort das Originalmanuskript des Wolhynienlieds (Flüchtlingslied) von Kantor Ludwig Mietz aus Kadyschtsche (1873-1943) nach längerer Suche gefunden habe. Es war im Bestand des Heimatarchivs der Deutschen aus Mittelpolen (mit Wolhynien) in Mönchengladbach gewesen, das vor einigen Jahren der MOB übergeben worden ist (siehe WW 4/2010). Als man das Dokument vor Jahren gesucht hatte, war nur vermerkt, daß es ausgeliehen war. Nun konnte es in Herne dank Mitwirkung von Mitarbeitern gefunden werden. Mit Hilfe von Erhard Betker wurde der Originaltext verlesen, denn auch das Lied existiert in verschiedenen Versionen. Am Ende des Originals mit seinen 27 Versen ist handschriftlich u.a. vermerkt: „..... obiges Lied wurde in der Einsamkeit in Sibirien am 21.-22. Januar 1917 von mir gedichtet....“. Herr Betker erklärte sich bereit, über diese Thematik einen Artikel für das nächste Jahrbuch Weichsel-Warthe zu verfassen.

Damit war auch ein passender Übergang gefunden: Seit vielen Jahren gehört es zur Tradition, bei den Wolhynienreisen auch die „neue Hymne Wolhyniens – Volyn moia“ nicht nur zu hören, sondern auch zu singen. Frau Mechtild Walsdorf hat zu dieser Melodie wunderbare Verse in deutsch verfasst (LWW berichtete). Nun war die Zeit gekommen, daß sie zunächst mit den ukrainischen Gästen das Original in Landessprache sang, um dann gemeinsam mit allen Anwesenden die Strophen

in deutsch zu singen. Begleitet wurde dieser Vortrag auf dem Akkordeon von Herrn Adolf Betker, einem in Moczulki/Matschulek geborenen Onkel des Vorsitzenden. Einen weiteren Vortrag hielt Dr. Martin Sprungala. Er überbrachte die Grüße des Bundesvorstands der LWW und stellte die Arbeit der Wollhyniendeutschen in der Landsmannschaft dar. Vor allem war hier Pastor Karl Hugo Schmidt (1909-2009) zu nennen, der nicht nur erster Vorsitzender des Heimatkreisausschusses Wollhynien (1951-56 + 1972-92) war, sondern auch Mitgründer des Historischen Vereins Wollhynien e.V., den er von 1975 bis 1990 leitete, und er schuf die wollhyniendeutschen Heimatgottesdienste in Uelzen, die zuletzt Pastor Richard Rose durchführte.

Dr. Sprungala stellte die Aufgabe des Heimatkreisausschusses dar und berichtete, daß man vor einigen Jahren, als Herr Manz 2013 dieses Amt übernommen hat, deren Tätigkeit bei den Arbeitsgesprächen in Linstow koordiniert habe. Der Referent betonte gegenüber den Mitgliedern des Freundeskreises, daß die große

## Anerkennungsleistung für zivile deutsche Zwangsarbeiter

Als der Deutsche Bundestag am 27.11.2015 den Haushalt für das Jahr 2016 verabschiedete, hat er damit auch den Weg für eine Entschädigung ziviler deutscher Zwangsarbeiter geebnet. Auf die zu-mindest symbolische Anerkennung dieses schweren Schicksals haben der Bund der Vertriebenen (BdV) und seine Gliederungen über viele Jahre hinweg hingearbeitet. In mehreren Pressemitteilungen hat der BdV über den Fortgang der Angelegenheit berichtet.

Zur Umsetzung des Bundestagsbeschlusses wurde durch das Bundesministerium des Innern eine „Richtlinie über eine Anerkennungsleistung an ehemalige deutsche Zwangsarbeiter“ (sogenannte AdZ-Anerkennungsrichtlinie) erarbeitet. Diese gilt seit dem 1.8.2016. Seit diesem Datum prüft das für die Bearbeitung zuständige Bundesverwaltungsamt die eingegangenen und eingehenden Anträge, erteilt Bescheide und zahlt die Anerkennungsleistung aus.

Die Adresse des Referats lautet: [adz@bva.bund.de](mailto:adz@bva.bund.de). Die Adresse des Bundesverwaltungs-

### Antragsformulare, Merkblätter, Kontaktdaten

Das Bundesverwaltungsamt hat hierzu eine Referatsgruppe eingerichtet, die über die Telefonhotline 0228-99358-9800 erreichbar ist. Im Internet sind sämtliche notwendigen Informationen unter [www.bva.bund.de/zwangsarbeiter](http://www.bva.bund.de/zwangsarbeiter) einseh- und abrufbar.

Antrags- und Vollmachtsformulare können dort heruntergeladen werden. Die Merkblätter zum Antrag stehen in russischer, polnischer, rumänischer und englischer Sprache zur Verfügung.

Auf telefonische Nachfrage oder schriftliche Bitte werden die Formulare auch postalisch versandt. Die E-Mailad-

Zeit der Kolonie Moczulki bereits im Jahr 1992 begann, denn damals übernahm Erhard Betker den Vorsitz im Heimatkreisausschuß Wollhynien.

Herr Manz hatte einen selbst erstellten Film, bestehend aus Fotos, Filmsequenzen, Musik und Texten über die vergangene Wollhynienreise im Sommer 2016 erstellt, den er nun vorführte und damit viele Erinnerungen bei den Teilnehmern weckte, gleichzeitig aber auch neugierig auf die nächste Reise im Sommer 2017 machte.

Die weitere Zeit wurde zu zahlreichen Gesprächen genutzt und man konnte sehen, daß viele Teilnehmer von Tisch zu Tisch gingen, um sich auszutauschen. Das Heimattreffen war mal wieder ein großer Erfolg und endete gegen 18 Uhr mit der Hoffnung, daß es auch 2017 wieder ein so schönes Treffen geben werde.

*Diese Veranstaltung wurde gefördert aus dem Etat der Kulturreferentin für Westpreußen, Posener Land, Mittelpolen, Wollhynien und Galizien (BKM)*

M. Sp.

amts lautet: Bundesverwaltungsamt, Außenstelle Hamm, Alter Uentropfer Weg 2, 59071 Hamm.

Auch der BdV stellt auf seiner Internetseite die Antragsformulare und Merkblätter zur Verfügung. Gerne können sich Betroffene mit Fragen zur Anerkennungsleistung auch an die Bundesgeschäftsstelle wenden.

### Eckpunkte der Anerkennungsleistung

Die wesentlichen Eckpunkte der Anerkennungsleistung an ehemalige deutsche Zwangsarbeiter lauten:

Leistungsberechtigt sind deutsche Staatsangehörige und deutsche Volkszugehörige, die noch am Leben bzw. nach dem 27.11.2015 verstorben sind und die zwischen dem 1.9.1939 und dem 1.4.1956 als Zivilpersonen für eine ausländische Macht Zwangsarbeit leisten mußten. Wenn Betroffene nach dem 27.11.2015 verstorben sind, können hinterbliebene Ehegatten oder Kinder die Anerkennungsleistung beantragen.

Die Antragsteller müssen nicht im Bundesgebiet wohnen. Betroffene, die noch in ihren Heimat-, Siedlungs- bzw. Herkunftsgebieten leben, können sich über die deutschen Auslandsvertretungen in diesen Ländern bzw. über die Organisationen der deutschen Minderheiten über diese Leistung informieren. Sie können ihre Anträge bei den deutschen Botschaften und Konsulaten stellen.

Die Höhe der Anerkennungsleistung beträgt einmalig 2.500,00 €. Die Antragsfrist endet am 31.12.2017 (Ausschlußfrist).

### Nachweisdokumente

Folgende Nachweisdokumente sind mit dem Antrag vorzulegen: aktuelle Meld-

ebscheinigung oder amtliche Bestätigung der Angaben zur Person auf Seite 2 des Antrags, beglaubigte Kopie des Passes oder Personalausweises, ggf. beglaubigte Kopie des Vertriebenenausweises/der Spätaussiedlerbescheinigung, ggf. beglaubigte Kopien der Geburtsurkunde/Heiratsurkunde/ Sterbeurkunde bei Hinterbliebenen.

Außerdem soll ein Nachweis über die geleistete Zwangsarbeit erbracht werden. Dies können beispielsweise Entlassungsbescheinigungen, Arbeitsbücher und andere offizielle Dokumente (jeweils in beglaubigter Kopie) sein. Vorstellbar sind aber etwa auch Fotos, Zeugenaussagen oder detaillierte Tatsachenvorträge.

Der Antrag muß auf Deutsch ausgefüllt werden. Sämtliche Dokumente müssen in deutscher Sprache bzw. in deutscher Übersetzung vorliegen.

### Beirat und Rückmeldungen

Der BdV ist mit zwei Mitgliedern in dem Beirat vertreten, der beim Vollzug der AdZ-Anerkennungsrichtlinie beraten soll. Dort können etwaig auftretende Probleme in der Umsetzung angesprochen werden und einer praktikablen Lösung zugeführt werden. Daher bitten wir sämtliche Ehrenamtliche“ darum, potentiellen Antragstellern bei der Beantragung der Leistung unterstützend zur Seite zu stehen.

Bitte sammeln Sie außerdem Rückmeldungen zur Antragstellung und leiten diese an die Bundesgeschäftsstelle (des BdV) weiter. Dabei sind z. B. folgende Punkte von Interesse: Erreichbarkeit des Bundesverwaltungsamtes, Bearbeitungszeiten bei der Antragstellung, Hürden beim Erhalt der Antragsdokumente, nicht anerkannte Nachweise sowie bei abgelehnten Anträgen die Ablehnungsgründe.

Newsletter des BdV

## Jahrbuch Weichsel-Warthe 2017

### JAHRBUCH WEICHEL-WARTHE



500 Jahre Reformation  
in Polen-Litauen  
und

Glaubensflüchtlinge in Polen

2017

**Margarete Schönfeldt:** Interessant war zu lesen, was die polnisch-deutsche

Schulbuchkommission herausgefunden hat (Artikel von H. Stingl). Hier stimmt wieder einmal der Ausspruch von Napoleon: „Die Geschichte ist eine Lüge, auf die man sich geeinigt hat.“ Jede Nation sieht ihre Geschichte anders als die andere es tut. Es ist unbestreitbar, daß lange Zeit die einseitige Sicht die führende Meinung eines Landes war.

**Der Bezugspreis beträgt für das Einzel Exemplar 10,50 €, bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck (WW 10/2016) und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III, Tel. 0611/379787, Fax: 0611/1574972, E-Mail: LWW@gmx.de, gegen Rechnung an.**

## Mitteilungen der Bundesgeschäftsstelle

### Kulturpreise der Landsmannschaft Weichsel-Warthe

**Vorschläge bis 31. Januar 2017 erbeten**

Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe (Bundesverband e.V.) vergibt jährlich zwei Kulturpreise, und zwar den Kulturpreis und den Kulturellen Förderpreis für Nachwuchskräfte.

Der 1983 gestiftete **Kulturpreis der Landsmannschaft Weichsel-Warthe** wird für besonders herausragende Leistungen auf kulturellem, wissenschaftlichem oder/und heimatpolitischem Gebiet mit einer Urkunde und einer Ehrengabe jährlich einmal an bis zu drei Persönlichkeiten verliehen.

Der im Jahre 1985 gestiftete **Kulturelle Förderpreis für Nachwuchskräfte** wird alljährlich für Leistungen in Schrifttum und Publizistik, Musik, Bildende Kunst und Architektur, darstellende Kunst, Wissenschaft und/oder Volkstumspflege an bis zu zwei Persönlichkeiten verliehen, die nicht älter als 35 Jahre sein sollten, aus dem Weichsel-Warthe-Raum stammen oder/und eine auf diesen Raum bezogene Leistung erbracht haben. Jeder Preisträger erhält eine Urkunde und einen Ehrenpreis von 300,- €.

Die Preisträger werden durch den geschäftsführenden Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe im Einvernehmen mit dem Vorstandsvorsitzenden der Stiftung Kulturwerk Wartheland bestimmt.

**Vorschlagsberechtigt sind die Landsmannschaft Weichsel-Warthe und ihre Gliederungen sowie die Stiftung Kulturwerk Wartheland. Anträge sind mit entsprechender Begründung jeweils bis zum 31. Januar eines jeden Jahres an die Landsmannschaft Weichsel-Warthe – Bundesverband e. V. zu richten. Die Verleihung erfolgt im Rahmen der jährlichen Bundeskulturtagung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe.**

## WW-Notizen

**Polen und seine ukrainische Minderheit:** Der Deutschlandfunk berichtete am 22.10.2016, daß die rund 50.000 Menschen zählende ukrainische Minderheit in Polen eine zunehmende Abneigung zu spüren bekommt. Kinder werden in der Schule bespuckt. Radikale Nationalisten schüren den Haß und machen auch vor Zerstörung nicht Halt. Vor allem in Przemysł im Osten Polens, wo die meisten Ukrainer wohnen. Die Gewalt macht auch vor Denkmälern und Gräbern nicht Halt. Eine offizielle Reaktion gibt es selten. Die öffentlichen, regierungsfreundlichen Medien berichten nur zurückhaltend. Ein Grund dafür ist das seit einigen Monaten getrübbte Verhältnis zur Ukraine. Das polnische Parlament hat nämlich ukrainische Verbrechen während des 2. Weltkriegs als Völkermord bezeichnet.

### In eigener Sache

Die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist in der Zeit vom 22. Dezember 2016 bis 6. Januar 2017 geschlossen. Wir sind wieder ab dem 9. Januar 2017 für Sie da!

## Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

### LWW Berlin

Dr. Ursula Mechler, Forckenbeckstr. 1,  
14199 Berlin, Tel. 030-2116226

### In Memoriam Arno Kraft

Am 25.9.2016 verstarb in Berlin das langjährige Mitglied des LWW-Landesverbandes Berlin, Arno Kraft, im Alter von 94 Jahren. Er war ein ruhiger und besonnener Mann mit viel Tiefgang und Akribie in seiner Arbeit. Einem größeren Kreis wurde er bekannt durch sein Sammelwerk über seinen Heimatkreis „... und dazwischen Neutomischel. Deutsche im ehemaligen Kreise Neutomischel (Nowy Tomyśl); ein Erinnerungsbuch für ehemalige Bewohner und ihre Nachkommen“, das er 1998 in mehreren Auflagen herausgab und vertrieb.

Die Neutomischeler waren im Raum Berlin sehr stark vertreten. Von Anfang an gab es in der Berliner Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) eine Gruppe Neutomischel und er gehörte bis zuletzt treu dem Landesverband an.

Arno Kraft wurde am 6.4.1922 in der kleinen westlichen Posener Kreisstadt Neutomischel (Nowy Tomyśl) geboren. Damals war das Posener Land gerade einmal zwei Jahre wieder Bestandteil des wiedererstandenen polnischen Staates, der II. Polnischen Republik, und die Deutschen galten hier als ehemalige Besatzer und ungeliebte Minderheit. Dennoch wuchs Arno Kraft in dem eher ländlichen Städtchen auf und besuchte hier die deutsche Privatschule. Im Jahr 1935 ging er nach Posen (Poznań) in das ebenfalls von Deutschen in privater

**Jahrbücher**, die noch vor dem Weihnachtsfest ausgeliefert werden sollen, müssen bis zum 16. Dezember 2016 schriftlich/telefonisch (Tel. 0611-379787, Fax 0611-1574972, E-Mail LWW@gmx.de) bestellt werden oder die Bezugsgebühr bis zum 15. Dezember 2016 bei der Sparda-Bank eingezahlt worden sein.

## Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

**Dr. Wolfgang Kessler**, geb. am 22. Dezember 1946 in Hamm (NRW), zum **70. Geburtstag**. Er war langjähriger Direktor (1989-2011) der Stiftung Martin-Opitz-Bibliothek (Herne) und Vorsitzender der Historischen Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen (1996-2004). Er ist Autor einer Vielzahl von Arbeiten und Veröffentlichungen und erhielt 2005 den Kulturpreis unserer Landsmannschaft.

Initiative gegründete Schiller-Gymnasium mit seinem Alumnat.

Seine Gymnasialzeit war von den starken Spannungen im polnisch-deutschen Verhältnis und dem Ausbruch des 2. Weltkriegs geprägt. Noch vor dem Abitur wurde er 1940 zum Arbeitsdienst eingezogen und anschließend im Mai 1941 sofort Soldat bei der Wehrmacht, die ihn zum Einsatz nach Nordafrika schickte.

Im Jahr 1942 geriet er in englische Kriegsgefangenschaft, die er in verschiedenen Lagern, zuletzt in Kanada, verbrachte. Seine Mutter starb während des Krieges an Krebs und die Familie gelangte nach Flucht und Vertreibung im Jahr 1945 nach Köpenick bei Berlin, wohin man Arno Kraft nach seiner Entlassung 1947 zur Familienzusammenführung entließ. Sein Vater hatte inzwischen erneut geheiratet. Die kommenden Monate mußte sich Arno Kraft mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser halten, ehe er 1948 mit einer berufsbegleitenden Ausbildung an der Abendschule zum Junglehrer geschult wurde. Da er im Osten Berlins keine Anstellung erhielt, wurde er in Kreuzberg als Lehrer tätig, zuerst an der Reichenberger, dann an der Görlicher Schule. 1952 legte er seine Lehrprüfung ab und arbeitete seither am der Nürtingen-Schule, zuletzt als Konrektor. Im selben Jahr heiratete er am 22.3.1952 seine Frau Thea, mit der er vier Kinder bekam und ein inniges Familienleben führte.

Seine Tochter erinnert sich an ihren Vater als einen oft am Schreibtisch sitzenden Mann, der etwas für die Schule vorbereitete oder später für seine Heimatforschung. Forschen und über die Vergangenheit nach-



denken – das ist etwas, das für Arno Kraft charakteristisch war. „Der Vergangenheit, der eigenen Geschichte in der Heimat der Kindheit, die durch den Krieg verlorengegangen war, nachzuforschen, das Gewesene, auch die Sitten und Bräuche für die Nachwelt erzählend oder durch Fotografien festzuhalten, das hat ihn beschäftigt“, hieß es in seiner Trauerrede.

Arno Kraft betätigte sich als Heimatforscher und Sammler von Ansichtskarten des Heimatgebiets. Er schrieb einige Artikel im Jahrbuch Weichsel-Warthe und besuchte die Treffen der LWW sehr gerne, was ihm, als er Probleme mit dem Gehen bekam, dank der fürsorglichen Hilfe der Landesvorsitzenden Frau Dr. Ursula Mechler auch weiterhin möglich war, da sie ihn zu den Treffen abholte. Dies ist einmal mehr ein Zeichen dafür, daß man in der LWW eine Schicksalsgemeinschaft versammelt hat, die füreinander sorgt.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Thea und seiner Familie, sowie allen Angehörigen und Freunden, die ihn vermissen werden.

M. Sp

Am 10. Oktober trafen sich Mitglieder unserer LWW-Landesgruppe Berlin im Ratskeller Charlottenburg. Nach Berichten aus Landsmannschaft und BdV war der Nachmittag vor allem unserem langjährigen, jetzt verstorbenen Freund Arno Kraft gewidmet. Wir gedachten seiner und lasen Passage aus seinem Buch. Wir alle werden ihn sehr vermissen.

U.M.

### LWW Nordrhein-Westfalen

Kontaktperson: Albert Sell, Ringstr. 23,  
50765 Köln, Tel. 0221-5902775

### In Memoriam Günther Raatz

Am 28.9.2016 verstarb das langjährige LWW-Mitglied Günther Raatz in Hattingen an der Ruhr im Alter von 89 Jahren. Mit ihm verliert die Landsmannschaft Weichsel-Warthe einen treuen Mitarbeiter und steten Mahner und Erinnerungszeugen an die Leiden der Deutschen im Zwischenkriegsponen und an das ihnen zugefügte Leid und die Ungerechtigkeiten. Immer wieder berichtete er über die Gewalt im 2. Weltkrieg, so 1939 bei Kriegsbeginn in seinem „Erlebnisbericht über die Zeit vor und bei Kriegsausbruch in Tannhofen, Kreis Hohensalza und nächster Umgebung“ (JB 2005, S. 109-114) oder auch die Taten nach dem Krieg und das Ringen um ein Gedenken wie das für die „Gedenkstätte Kruschwitz“ (JB 2001, S. 144-146).

Günter Hans Herbert Raatz wurde am 28.1.1927 in Tannhofen, dem damaligen Tarkowo Görne im Landkreis Inowroclaw (Hohensalza) im Posener Land als jüngstes von acht Kindern geboren. Hier besuchte er die Grund- und dann in Hohensalza die Oberschule. Hier erlebte er den Kriegsbeginn mit all seinen Schrecken für die Zivilbevölkerung. In der Folgezeit besuchte er die Nationalpolitische Erziehungsanstalt (NPEA, auch Napola genannt) in Reisen (Rydzina), im Kreis Lissa (Leszno). Im Jahr

1944 wurde er zum Militärdienst eingezogen und kam nach kurzem Kriegseinsatz in US-amerikanische Gefangenschaft. 1945 kam er mit einer Verletzung an der linken Hand, die ihn zeitlebens behinderte, ins Lazarett.

Von hier aus wurde er zur Familie in der SBZ entlassen, wo er eine Ausbildung zum Lehrer machte und bis 1953 Volksschullehrer in der DDR war.

1953 übersiedelte Günther Raatz in die Bundesrepublik Deutschland und lebte seither in Hattingen, wo er von 1954 bis zur Pensionierung im Jahr 1987 Volksschule- und Realschullehrer war, eine Familie gründete und zwei Kinder bekam.

Schon sehr früh wurde er Mitglied in der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, im Landesverband Nordrhein-Westfalen, d. h. in der Kreisgruppe Witten. Hier brachte er sich aktiv ein, hielt Vorträge, unterstützte die Kulturarbeit und war von 1997 bis zur Auflösung der Gruppe im Jahr 2012 deren stellvertretender Vorsitzender und Schriftleiter, der über die Treffen im Mitteilungsblatt Weichsel-Warthe berichtete.

Auch für seinen Heimatkreis wurde Günther Raatz aktiv und verfaßte zahlreiche Artikel. Seit 1994 (bzw. formlos schon seit 1987) war er Vorsitzender des Heimatkreises Hohensalza, den er noch sehr lange betreute, auch wenn er immer wieder – auch aus gesundheitlichen Gründen – sagte, er müsse die Arbeit einstellen. In akribischer Kleinarbeit erstellte er seit Herbst 1990 einen aus Fotokopien und Schreibmaschinentext zusammengesetzten „Hohensalzaer Heimatbrief“, den er an zahlreiche Heimatfreunde verschickte. Anfang 2014 wollte er den Versand aus gesundheitlichen Gründen einstellen, doch er ließ sich überreden, weitere Ausgaben zu erstellen. Die wirklich letzte Folge verschickte er im Sommer 2014. Als Jahrbuchautor bzw. Vermittler von Beiträgen war er bis zuletzt aktiv und rege. Er war immer einer der ersten, der bereits nach der Auslieferung des neuen Jahrbuchs sofort für das kommende einen weiteren Artikel verschickte. Diese sehr authentische Quelle wird den kommenden Jahrbüchern nun fehlen.

Auch in die Heimatgebiete, zur deutschen Minderheit in Inowroclaw, unterhielt er gute Kontakte und lud ihre Vertreter, die seit einigen Jahren auch zur Bundeskulturtagung der LWW kommen, zu den Heimattreffen in Hannover ein. Seit (mindestens) 1980 fanden diese Treffen jährlich im Mai zusammen mit den Heimatkreisen Mogilno-Strelno und Gnesen in der Stadthalle in Hannover statt.

Der Heimatkreis Hohensalza unternahm 1988 und dann vor allem in den 90er Jahren sechs Heimatfahrten nach Kujawien und ins Posener Land. Die letzte Reise fand 2008 mit 20 Teilnehmern statt.

Die LWW dankte ihm für seine langjährige, zuverlässige Mitarbeit im Jahr 2006 mit der Verleihung des Kulturpreises der LWW anlässlich der damaligen Bundeskulturtagung in Wiesbaden.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Annelese und seiner Familie, sowie allen Angehörigen und Freunden, die ihn vermissen werden.

M. Sp.

### Heimatkreisgemeinschaft Wollstein

Horst Eckert, Am Pathsberg 23,  
29549 Bad Bevensen, Tel. 05821-7666

### Das 71. Wollsteiner und Neutomischer Heimattreffen

Das 71. Heimattreffen des Heimatkreises Wollstein und Neutomischel vom 1. bis 2.10.2016 war gut besucht – ca. 120 Teilnehmer konnte der Vorsitzende Horst Eckert in der „Deutschen Eiche“ in Uelzen-Veerßen begrüßen. Weite Wege haben die Heimattreffe auf sich genommen, um dabei zu sein. Angereist waren sie aus Hamburg, Magdeburg, Ober Ramstadt, dem Rheinland, Goslar, Schleswig-Holstein, Kassel, Barsinghausen, Heiligenstadt und Goslar. Sie alle wollten Heimattreffe treffen und sich wiedersehen.

Als Vertreter des Patenkreises war der stellvertretende Landrat Martin Oesterley gekommen, der die Grüße des Patenkreises Uelzen überbrachte. Gefreut haben sich die Teilnehmer über die Anwesenheit des ehemaligen Landrates des Kreises Uelzen, Dr. Theodor Elster, der nach dem Ausscheiden aus dem Dienst an allen Heimattreffen und den Adventsfeiern teilnimmt. Seine Frau verstärkt mit Freude den Posaunenchor.

Zur Totenehrung unserer verstorbenen Heimattreffe aus dem Kreise Wollstein und Neutomischel hat unser Mitglied Anne Tissler die Namen verlesen. Leider wird die Liste immer länger.

In seiner Begrüßung hieß der Vorsitzende Horst Eckert alle Gäste, die Wollsteiner und Neutomischer Heimattreffe mit Frau Braband, den Wollsteiner Posaunenchor unter Leitung von Frau Gudrun Backeberg, herzlich willkommen. Die Bläsergruppe hat auch in diesem Jahr mit musikalischen Beiträgen zur Ausgestaltung beigetragen und den Gesang der Teilnehmer tatkräftig unterstützt.

In einem heimatgeschichtlichen Beitrag zeigte der Vorsitzende – Technik macht es möglich – aus dem Wollsteiner Archiv verschiedene Ausweis- und Personalpapiere. Mit einem Militärpaß aus dem Jahre 1859 von Wilhelm Zerbe begann der Bilderreigen. Hierin ist auch die Teilnahme am Deutsch-Dänischen Krieg mit der Schlacht um die Düppeler Schanzen verzeichnet. Als letztes Bild wurde ein Umsiedlerausweis von 1949 aus der SBZ gezeigt.

Mit der Nationalhymne beendeten wir den offiziellen Teil. Es folgte die Kaffeepause mit regen Gesprächen, Begegnungen und Wiedersehen, bis um 18 Uhr das beliebte Grützwurstessen mit 77 Teilnehmern begann.

Während des Treffens war auf dem Saal ein Büchertisch mit heimatlicher Literatur aufgebaut, an dem auch das Jahrbuch erworben werden konnte.

Das Heimattreffen endete am Sonntag, dem 2.10.2016 im Handwerksmuseum Suhendorf mit einem Besuch der Wollsteiner Heimatstube.

Im Jahre 2017 feiern wir das 60-jährige Patenjubiläum mit dem Landkreis Uelzen. Termin am 7.10.2017 in Uelzen/Veerßen.

H.E.